

Landkreis Nord

MONTAG, 26. NOVEMBER 2018

Gegen Psychoterror am Arbeitsplatz

Seit 25 Jahren holt die Mobbingberatung München ein schwieriges Thema aus der Tabuzone

VON MARTIN BECKER

Landkreis – Weil manche Begriffe so schwer einzuordnen sind, hilft oft ein bildlicher Vergleich. „Was passiert, wenn ein Teekessel zu lange auf dem Herd vor sich hinkocht?“, fragte also David Schmitt, Abteilungsleiter für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik des DGB Bayern. Genau: „Es spritzt und pfeift.“ Am Arbeitsplatz sei das im Prinzip genauso, „auch hier sucht sich der gestiegene Druck seinen Weg“. Mit kleinen Schikanen, gezielten Sticheleien oder systematischer Ausgrenzung. Das Wort dafür: Mobbing.

Als vor 25 Jahren, aus persönlicher Betroffenheit heraus, von Ludwig Gunkel und Otto Berg die Mobbingberatung München gegründet wurde, gab es durchaus auch kritische Stimmen. „Mobbing galt damals als Modeerscheinung“, erinnert sich Martin Felber, bei der AOK Bayern stellvertretender Chef

Jeder fünfte Schüler betroffen

der Direktion München. Ein vorübergehender Trend also? „Nein, das Gegenteil ist eingetreten“, berichtet Felber bei der Jubiläumsfeier der Mobbingberatung im Bräustüberl der Forschungsbrauerei. Seit 2006 seien die Erkrankungen mit psychischem Hintergrund um 70 Prozent gestiegen, fast immer wegen Mobblings“, das Felber als „Psychoterror am Arbeitsplatz“ beschreibt. Aber auch in den sogenannten sozialen Medien und an Schulen: „Jeder fünfte Schüler ist betroffen.“ Deshalb seien die ehrenamtlich organisierten Angebote der Mobbingberatung, die 1993 „so gar nicht in bestehende Strukturen passen wollten“, heute „ein Glücksfall“ und nicht mehr wegzudenken. Felber: „Wir brauchen Sie!“

Sie, das sind vor allem die beiden Gründer Ludwig Gunkel (65) und Otto Berg (78) so-



Ausgrenzung am Arbeitsplatz oder in der Schule: Mobbing betrifft zehn Prozent der Beschäftigten und jeden fünften Schüler.

FOTO: BLICKWINKEL/MCPHOTO, M. BEGSTEIGER

Zitate zum Jubiläum

Carolina Trautner, Staatssekretärin im Sozialministerium: „Die Mobbingberatung befreit Betroffene aus der Isolation und bestärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein. Mit Ihrer ehrenamtlichen Arbeit leisten Sie einen unschätzbar wertvollen Beitrag.“

Natascha Kohnen, SPD-Landesvorsitzende: „Ich schaue hier in lauter Gesichter der Zivilcourage. Was wir brauchen, ist eine Politik des offenen Ohres. Denn nur, wenn Menschen stark sind, formen sie auch eine starke Gesellschaft. Mit viel Zeit und Zuwendung zeigt die Mobbingberatung unbezahlbaren Einsatz.“

Dieter Reiter, Münchens Oberbürgermeister (per Mail): „Es ist ein zwiespältiges Jubiläum, denn 25 Jahre Mobbingberatung heißt auch, es braucht diese Beratung nach wie vor – jeden Tag leiden Menschen unter Kränkungen, ob durch Hass-Mails im Internet, durch Ausgrenzung auf dem Schulhof oder im Büro.“

David Schmitt, DGB Bayern: „Konkurrenz- und Leistungsdruck sowie stark hierarchische oder wenig transparente Unternehmensstrukturen sind der Nährboden für Mobbing. Der Arbeitgeber hat gegenüber seinen Mitarbeitern eine Fürsorgepflicht – die sehen wir leider nicht überall. Es geht darum, Einsatz zu zeigen für menschenwürdige Arbeit, Fairplay und Respekt.“

mbe

wie Rechtsanwalt Wilfried Dormann, außerdem ein Team von Paten und Mediatoren. Zweimal pro Woche sitzt Otto Berg am Mobbingtelefon, der gebürtige Neubiberger kanalisiert die Anfragen, die mittlerweile aus ganz Bayern kommen, und vermittelt passgenaue Unterstützung. Denn, sagt DGB-Fachmann Schmitt: „Wenn sich Schikane am Arbeitsplatz schon eingeschlichen haben, ist der neutrale Blick von außen oft unverzichtbar.“

Kohnen lobt Pionierarbeit

Staatssekretärin Carolina Trautner vom Sozialministerium bezeichnete Mobbing als „schwerwiegendes Problem, das uns alle fordert, nicht wegzuschauen“. Jeder Einzelfall sei einer zuviel, „wir müssen das Übel an der Wurzel packen“. Es gelte inzuhalten: „Was können wir tun, damit Mobbing am Arbeitsplatz keine Chance hat?“ Der Schlüssel, so Trautner, seien „vertrauensvolle Ansprechpartner und achtsame Führungskräfte“, um Leid und Ausgrenzung in Job oder Schule zu beenden: „Das darf niemals toleriert werden.“

SPD-Landeschefin Natascha Kohnen, die in Neubiberger nur einen Steinwurf von Otto Berg entfernt wohnt, lobte die jahrzehntelange Arbeit der Mobbingberatung. „Sie haben Pionierarbeit geleistet und etwas angestoßen, das zentral ist für die heutige Arbeitswelt: faire Bedingungen zu schaffen. Eine moderne Arbeitskultur setzt auf Wertschätzung der Mitarbeiter und Wissensmanagement“, sagte Kohnen. Der Mobbingberatung sei es gelungen, dieses Thema „aus der Tabuzone zu holen: Sie schauen hin, wo andere eine Mauer des Schweigens hochziehen.“

Dass Beratung auch künftig gefragt ist, vielleicht sogar mehr denn je, stellt Otto Berg als erste Anlaufstelle fest. Sein aktueller Eindruck: „Mobbing boomt.“



25 Jahre Mobbingberatung München: (v.l.) SPD-Landeschefin Natascha Kohnen, Otto Berg vom Mobbingtelefon, Staatssekretärin Carolina Trautner, Diplom-Psychologe und Vereinsvorsitzender Ludwig Gunkel sowie Rechtsanwalt Wilfried Dormann bei der Jubiläumsfeier in der Forschungsbrauerei.

FOTO: MARTIN BECKER